

Wende in Mordfall: Junge Frau belastet Beschuldigten massiv

Salzburger (35) sitzt in Haft, weil er im Mai 2023 einen Möbelpacker erschlagen haben soll. Eine Freundin des Beschuldigten sagte jetzt aus, dass er ihr die Tat gestanden habe.

SALZBURG. Die Bluttat hatte für Aufsehen gesorgt: Durch heftige stumpfe Gewalteinwirkung mit einem bislang noch unbekannten Gegenstand gegen den Kopf war der Möbelpacker Stefan M. (52) in der Nacht auf den 31. Mai 2023 in seiner Wohnung im dritten Stock eines Wohnblocks in der Salzburger Gabelsbergerstraße getötet worden. Gut eineinhalb Jahre verlief die Suche der Polizei nach einem Tatverdächtigen erfolglos, ehe am 10. Jänner dieses Jahres ein 35-jähriger gebürtiger Tennengauer festgenommen wurde. Der Mann war im Dezember 2024 im Rahmen eines Einbruchs ermittlungsdienstlich behandelt worden – der Abgleich seiner

DNA mit Spuren am Tatort in der Gabelsbergerstraße nahe dem Hauptbahnhof ergab zwei Tref-fer: So wurde die DNA von ihm an einer Hand sowie an einem Kleidungsstück des Opfers gesichert. Seither sitzt der 35-Jährige wegen dringenden Verdachts des Mordes in U-Haft. Er behauptet, zumindest zuletzt noch, mit der Bluttat nichts zu tun zu haben; er habe das Opfer nicht ge-kannt und die Wohnung nie betreten. Wie seine DNA an das Opfer ge-kommen sei, könne er sich nicht erklären.

SN-Recherchen zufolge kam es nun aber zu einer spektakulären wie völlig neuen, den Beschuldigten eben-falls massiv belastenden Ent-wicklung. Demnach wurde der Mordbeschuldigte von einer Freundin von ihm vor rund einer Woche im Rahmen einer Verneh-mung durch die Kripo massiv be-lastet. Die zuerst als Zeugin und dann als Beschuldigte vernom-mene 21-jährige Salzburgerin gab demnach vor den Mordermitt-lern letztlich an, dass sie den Be-

schuldigten in der inkriminierten Tatnacht mit einem Auto zu ei-nem Wohnblock in Bahnhofsnä-he chauffiert habe. Der Beschul-digte, mit dem sie damals eine Art „Freundschaft plus“ gehabt habe, hätte ihr demnach erzählt, dass in dem Block ein Mann wohne, bei dem viel Geld zu holen sei. Sie habe, so die junge Frau gegen-über der Polizei, dann drei bis

„Mit der DNA und dieser belastenden Aussage ist der Fall für mich geklärt.“

Stefan Rieder,
Angehörigenanwalt (Bild: SNRR)



vier Stunden auf den Freund ge-wartet, ehe dieser wieder zum Auto gekommen sei – mit Mün-zen sowie Schmuck geringen Werts in einem Sack. Doch dem nicht genug: Die junge Frau sagte auch aus, dass ihr der Freund er-zählt habe, dass der Mann (ge-meint: der Getötete, Anm.) uner-wartet zu Hause gewesen sei. Und dann habe ihr Freund zu ihr gesagt, dass er dem Wohnungs-in-

haber aus Reflex auf den Kopf ge-schlagen habe und dass dieser tot sei. Sie sei, so die 21-Jährige, daraufhin unter Schock gestan-den. Und der nun Mordbeschul-digte habe ihr dann gedroht, dass sie auch ins Gefängnis gehen werde, wenn sie nicht den Mund halte. Die 21-Jährige soll zudem angegeben haben, dass der 35-Jährige damals ein Seil und Stangen mitgeführt habe und möglicherweise von außen durchs Fenster in die Wohnung des späteren Opfers habe klettern wollen.

Rechtsanwalt Stefan Rieder, er vertritt als Hinterbliebenenan-walt die Lebensgefährtin des Ge-töteten, betont gegenüber den SN, dass die 21-Jährige „nun we-gen Beihilfe zum Einbruchsdiebstahl als Beschuldigte geführt wird“. Nachsatz Rieders: „Mit der DNA und diesen massiv belasten-den Aussagen ist für mich der Fall geklärt.“ – Der 35-Jährige Be-schuldigte wird von Rechtsan-walt Kurt Jelinek verteidigt: „Ich prüfe diese belastenden Angaben und werde das dann mit meinem Mandanten erörtern.“ wid